

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1984-1985)
Heft: 12

Artikel: Tennis: Äpfel gegen Birnen
Autor: Spuhler, Annie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tennis: Äpfel gegen Birnen

unterdessen ihre Preisgeldforderung durchgesetzt. 1973 wird am US-Open den Frauen zum ersten Mal dieselbe Preissumme bezahlt wie den Männern.) Die 29jährige King nimmt an, um die Niederlage ihrer Kollegin zu rächen.

Eine unglaubliche Propaganda-Kampagne beginnt, jedes Kind in den USA kennt die Namen der beiden Stars. Am 20. September 1973 strömen 30'000 Fans ins Houston Astrodome, Millionen von TV-Zuschauer/innen starren auf den Tennisplatz, die Atmosphäre ist elektrisch geladen. Riggs erscheint in einer von seinen «Busen»-Freundinnen gezogenen Rikschas, King wird von Muskelmännern in einer ägyptischen Sänfte hereingetragen. Geschenke werden ausgetauscht. Er gibt ihr ein Riesen-Zuckermännchen (sugar daddy = Onkelchen, der wegen seiner Brieftasche «geliebt» wird); sie gibt ihm ein lebendiges Schweinchen (pig = Schweinehund).

Der Match beginnt. Zuerst gehen die Spielgewinne auf beide Seiten. Dann dreht King auf. Sie holt den ersten Satz 6-4. Sie spielt immer aufgeregter, aggressiver. Rennt zum Netz. Jagt den Gegner kreuz und quer übers Feld. Zweiter Satz 6-3. Die männliche Prahlecke wird ruhig. Einer beginnt, Tickets für «Bobby Riggs Sprung von der Brücke» zu verteilen. Die Spannung steigt... Billie Jean King gewinnt — obwohl Riggs 5-2 favorisiert gewesen ist. Natürlich ist King nicht gerade glücklich darüber, dass sie — im besten Alter — gegen einen mittelalterlichen Herrn

angetreten ist. Aber was soll's. Massen an Glückwunschbriefen kommen an: Frauen danken für das Geld, das sie beim Wetten gewonnen haben, für das Jahr Abwaschen, das sich ihre Männer aufgeladen haben, für die Ermutigung, eine Lohnerhöhung zu verlangen... (nach Meredith Freedman, MS, Nov. 83)

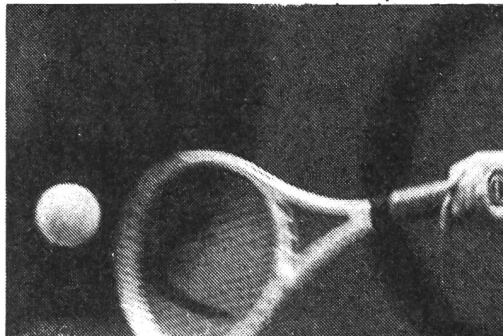
Annie Spuhler

Arroganz und kein Ende

Das Bubenspiel «Mein Vater ist stärker, unser Auto ist schneller» ist vom Tennisspieler Vitas Gerulaitis wieder einmal aufgenommen worden: «Das Niveau bei den Damen ist erbärmlich. Ich wette mein Haus, dass Martina Navratilova nicht gegen einen Mann aus den ersten 100 gewinnt.» Navratilova lässt das nicht auf sich sitzen und kontert: «Gerulaitis könnte sich täuschen; wenn ich den richtigen Mann und den richtigen Belag auswähle, sehe ich durchaus meine Chancen.» (Zitiert nach Basler Zeitung vom 1.9.84) Jürg Vogel ergeht sich dann in Sprüchen, wie: «Es ist müssig, Äpfel mit Birnen aufzuwiegen» und zitiert die nicht gerade mit Selbstbewusstsein übersprudelnde Chris Lloyd-Evert: «Ich gehe davon aus, dass die besten Damen gegen die 1000 besten Herren verlieren.» Der ach so informierte Sportjournalist lässt es dabei bewenden und erinnert nicht an die historische Herausforderung von Bobby Riggs an Billie Jean King.

Die Schlacht der Geschlechter

1971 verlangt King für die Frauen das gleiche Preisgeld wie für die Männer. Riggs kommentiert: «Frauen spielen 25% so gut wie die Männer, also sollen sie auch 25% der Preisgelder erhalten.» King ignoriert die Beleidigung, aber Margaret Court fordert das Grossmaul für den Muttertag 1973 heraus. Der 55jährige Riggs bereitet sich insgeheim mit einem harten Training auf das Treffen vor, präsentiert sich aber als Playboy mit einem Blumenstrauß. Court antwortet mit einem ironischen Knicks, kann dann aber die Konzentration nicht aufrecht erhalten. Das sog. Muttertag-Massaker endet 6-2, 6-1 für Riggs. Dieser bezeichnet sich fortan als Frauenspezialist und fordert Billie Jean King erneut heraus. Er lässt verlauten, er springe von einer Brücke, falls er verliere. (King hat



Rita Mae Brown

Die Tennisspielerin

Wer möchte nicht einen Blick hinter die Kulissen des Berufstennis werfen? Wer sich gleichzeitig masslos ärgern will, die/der lese den Roman «Die Tennisspielerin». Lesbische Beziehungen sind reine Machtspiele, die Tennisstars mit Anfängerinnen oder Aussenstehenden treiben, und beschränken sich fast ausschliesslich auf Sex. Das wirkt in der Wiederholung natürlich fad, deshalb wird eine Prise von dem Reisserthema beigemischt: Eine Sportjournalistin erkrankt und stirbt an Krebs.

Ich höre die Einwände: Du vergisst die packende Schilderung der Spiele, die Spannung, die auf den Grand Slam hin aufgebaut wird. Antwort: Das hat mich kalt gelassen. Ich habe die Athletinnen als Roboter empfunden, und es ist mir immer schleierhaft geblieben, warum die Autorin bald diese, bald die andere gewinnen lässt. Vielleicht ist der Roman das falsche Medium für den Sport. Ein Film, ein Dokumentarfilm wäre vielleicht geeigneter. Noch ein Einwand: Was da über die Geschäftemacherei ausgebreitet wird, hat mir die Augen geöffnet. Antwort: Zugegeben, mir auch. Aber ich richte jetzt den Blick statt auf Fiktion lieber auf die Realität, z.B. auf den jungdynamischen René Stammbach (28), der als Chef der «Zürcher Ladies Indoor AG» beim Frauentennis mitmischelt. Die «European Indoors» von Ende Oktober/Anfang November 84 z.B. sind sein Werk, was sag ich, natürlich das Werk der Spielerinnen. Allerdings sind sie bloss Ausführende. Es wäre an der Zeit, dass sie auch die Organisation in ihre kräftigen Hände nähmen.

